

## Der hlg. Mauritius berichtet

Während dieses doch meist recht prächtigen Sommers hat es sich mein Gemeindevorstand nicht nehmen lassen, 140 traktandierte Geschäfte zu behandeln. 37 Baugesuche abzunicken und acht Arbeiten zu vergeben.

### **50'000 Franken für die Gemeinde Blatten**

Dass Berge nicht nur Segen, sondern auch Fluch sein können, musste die Gemeinde Blatten auf schmerzliche Art erfahren. Mein Vorstand hat eine Spende an die Walliser Gemeinde beschlossen, über 50'000 Franken, zulasten des Kontos 5920 Hilfsaktionen.

### **Wurftauben nächstes Jahr besonders intensiv bejagt**

Während viele Städte ihre Taubenprobleme mit Gipseiern und Fütterungsverboten angehen, setzt St. Moritz noch immer auf den gezielten Abschuss. Der sich damit eingehend beschäftigende Wurftaubenclub St. Moritz plant im Juli 2026 den Beretta Gold Cup 2026 auszurichten. Hierfür sind aber vier Stände mit vier Wurfmaschinen nötig. Angesichts der Platzverhältnisse auf der Schanzenanlage kann diesbezüglich nicht von einer artgerechten Haltung der Rede sein, weder der Wurftauben selber, noch der Schützinnen und Schützen. Mein Vorstand ist damit einverstanden, für den Zeitraum des Beretta Gold Cup 2026 die Fläche für die Wurfmaschinen zu vergrössern. Allerdings ist meinem Vorstand auch zu Ohren gekommen, dass sich Gäste über den Lärm beklagen, den die Abknallerei gelegentlich verursacht. Er möchte daher zusammen mit dem Club über eine Einschränkung der Schiesszeiten sprechen. Ebenfalls rechnet mein Vorstand nach einer temporären Vergrösserung der Wurffläche mit einer entsprechend grösseren Verteilung der Scherben – dies unter der Voraussetzung, dass die teilnehmenden Schützinnen und Schützen tatsächlich treffen und nicht danebenschiessen. Doch erstens wird ein vorgängiges Mähen der Rasenflächen bei der Suche nach den Scherben einen guten Dienst erweisen und zweitens bringen Scherben bekanntermassen Glück. Ausserdem hält mein Vorstand fest, dass Wurftauben nicht zu den gefährdeten Arten gehören und während des Erschiessens keinerlei Schmerzen verspüren.

### **Eisfeld Ludains soll bleiben**

Zwischen der Kunsteisbahn Ludains und dem See lässt die Abteilung Touristische Infrastruktur jeweils ein Natureisfeld bauen, das etwa von Weihnachten bis Anfang Februar in Betrieb ist. Danach steigen in der Regel die Temperaturen, was dem Eis nicht sonderlich gut bekommt. Die Eisbahn ist daher jeweils nur fünf bis sechs Wochen in Betrieb. Zu viel Aufwand, fand die Abteilung und beantragte meinem Gemeindevorstand, es sei hierauf künftig zu verzichten. Doch dieser stemmte sich dagegen. Das Eisfeld sei nötig, damit die unterschiedlichen Anspruchsgruppen sich nicht ins Gehege kommen, befand er.

Auf dem Feld werde geknebelt, entschied mein Vorstand, und damit meint er nicht Fesseln und Knebeln, sondern eine Praxis, bei der mittels Stöcken Pucks aus vulkanisiertem Gummi übers Eis geschossen werden. Nicht zu verwechseln mit den oben erwähnten Wurftauben, auch wenn sie optisch eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen.

### **Scoula Sportiva Champfèr – Areal weiterentwickeln**

Im ehemaligen Laden Butia Pitschna hat mittlerweile irgendwas mit Kaffee und Milch eröffnet. Mein Vorstand ist mit der Gemeinde Silvaplana im Austausch, geredet wird zwischen den beiden Gemeinden ja sowieso regelmässig. Im vorliegenden Fall geht es um die Weiterentwicklung des Areals. Es wurde vereinbart, dass die beiden Gemeindevorstände sich zeitnah darüber austauschen werden, wie das Schulhausareal in Champfèr weiterentwickelt werden soll.

### **Bio Energina AG geht die Energie aus**

Die Bio Energina AG beschäftigte sich bislang mit der Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Speiseresten und Rasenschnitt. Doch sie sieht sich dazu nicht mehr in der Lage, wie sie meinem Gemeindevorstand am 24. Juni 2025 schriftlich mitteilte. An einer ausserordentlichen Generalversammlung kurz davor, am 16. Juni wurde entschieden, die entsprechenden Vereinbarungen mit den angeschlossenen Gemeinden aufzukündigen, per Ende 2027. Gleichzeitig soll die Aktiengesellschaft aufgelöst werden. Mein Gemeindevorstand wurde gebeten, die Sache zur Kenntnis zu nehmen und die Freigabe zur Auflösung zu erteilen. Die Kenntnisnahme erfolgte unweigerlich zusammen mit der Information darüber. Mein Vorstand will nun eine Nachfolgelösung anstreben. Die Abfallbeseitigung ist gemäss den Statuten der Region Maloja nämlich eine regionale Aufgabe, entsprechend ist die Region ermächtigt, Abfall zu beseitigen. Der Abfallwirtschaftsverband Oberengadin (ABVO) und der Verband Abwasserreinigung Oberengadin (ARO) werden darüber informiert und bei Bedarf beigezogen. Mein Vorstand will, dass auch weiterhin Speisereste gesammelt und verwertet werden. Trotzdem geloben seine Mitglieder, künftig weiterhin das Gemüse auf dem Teller zu essen, damit sich das Wetter nicht verschlechtert.

### **Tour de Suisse muss andernorts Halt machen**

Das traditionelle Radrennen «Tour de Suisse» führt nicht einfach zufällig durch die Schweiz, sondern von Etappenort zu Etappenort. Und ein jeder dieser Orte darf sich für die Ehre, ausgewählt worden zu sein, finanziell erkenntlich zeigen. Die Veranstalter ebendieses Radrennens waren daher auch in Kontakt mit St. Moritz. Mein Vorstand hat sich nun von der St. Moritz Tourismus AG deren Meinung dazu präsentieren lassen. Die Tourismus AG sieht ein solches Engagement weniger. Radfahren auf der Strasse ist andernorts ein Riesending, St. Moritz setzt angesichts seiner beeindruckenden Topografie eher auf Biken. Ein Grossanlass wie die Tour de Suisse sei im Budget der Tourismus AG nicht

vorgesehen. Zumal der hierfür fällige Batzen wesentlich grösser ausfiele als für andere Veranstaltungen, die besser ins Portefeuille meiner Gemeinde passen. Die Rennräder dürften also in den kommenden Jahren in meiner Gemeinde das tun, was sie auf gerader Strecke besonders gut können: schnurstracks weiterfahren.

### **Jüngstes Protokoll der Arbeitsgruppe «Wohnen Du Lac» zur Lektüre freigegeben**

Das Protokoll der sechsten Sitzung der Arbeitsgruppe «Wohnen Du Lac» vom 26. Juni ist hoch offiziell freigegeben. Dies, nachdem mein Vorstand festgestellt hat, dass die Bedingungen für eine Freigabe erfüllt sind. Das Protokoll wird auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt, anlässlich einer szenischen Lesung mit Studierenden der Schauspielakademie Malmö. Mein Vorstand rechnet damit, dass das Protokoll ebenfalls als offizielles Bündner Lehrmittel für den Sprachunterricht in der Mittelstufe eingesetzt wird und allenfalls mittelfristig den Text des Schweizerpsalms ersetzt. Das sind aber weitgehend Mutmassungen.

### **Keine Baustellen-Helis im Hochsommer**

Zwischen dem 15. Juli und dem 31. August dürfen keine Helikoptertransporte zur Versorgung von Baustellen durchgeführt werden. Dies hat mein Vorstand so beschlossen. Auf Ausnahmen soll verzichtet werden, um während der Paarungszeit die anwesenden Gäste nicht zu stören.

### **Personalgesetz: auf zur nächsten Hürde**

Mein Vorstand hat zufrieden zur Kenntnis genommen, dass die Arbeiten an der Totalrevision des Personalgesetzes abgeschlossen werden konnten. Er hat die Vorlage verabschiedet und dem Gemeinderat zur Beratung überwiesen; die erste Lesung im Rat wird Ende November 2024 stattfinden. Parallel dazu bereitete der Gemeindevorstand die Behandlung der Anregung Schmidt betreffend Lohnvergleiche vor. Damit soll Transparenz über die Gehaltsstrukturen geschaffen und eine Grundlage für die künftige Personalpolitik gelegt werden. (Im Alltag werden Lohnvergleiche ja vermieden, hierzulande spricht man ungern über Geld.)

### **Gegenvorschlag zur Schul-Initiative**

Gar gründlich beugte sich mein Vorstand über die Volksinitiative «Die Schule bleibt in St. Moritz», die verlangt, dass sämtliche Schulstufen in St. Moritz selber geführt werden müssen. Erst wog er ab, dann bog er ab, und zwar in Richtung eines Gegenvorschlags. Dieser soll der Initiative gegenübergestellt werden. Der Gemeinderat sah das vor Kurzem ähnlich, die Stimmbevölkerung wird nun über die Initiative und den Gegenvorschlag zu befinden haben.

### **Oberengadiner Kids werden früh gefördert**

Alle Oberengadiner Kinder sollen dereinst die Chance haben, das Tal zu verlassen und irgendwo im Unterland Karriere zu machen. Die Weichen hierfür

werden mitunter in der frühen Kindheit gestellt. Mein Vorstand hat daher die Leistungsvereinbarung für die regionale Koordinationsstelle Frühe Förderung genehmigt. Sie soll die Vernetzung der Angebote verbessern und allen Kindern im Oberengadin einen chancengerechten Zugang zu hochwertiger Betreuung ermöglichen.

### **Gemeindepolizei stellt sich der sogenannten «Digitalisierung»**

Die Gemeindepolizei wird digital. Vorerst verzichtet mein Vorstand aber auf den Einsatz von Polizeirobotern, die selbständig Bussen verteilen. Stattdessen sollen die kommunalen Ordnungsbussen vorderhand ins digitale System der Kantonspolizei integriert werden. Damit haben die bisherigen Papierblöcke ausgedient, das Verfahren wird einfacher. Von den Einnahmen gehen weiterhin 80 Prozent an die Gemeinde, 20 Prozent streicht die Staatskasse ein. Wer noch einmal eine gute alte Papierbusse möchte, sollte möglichst bald falsch parken.

### **Standort für Torf-Regenerationsbecken gefunden**

Torfbecken sehen nur aus der Ferne aus wie Klärgruben. Tatsächlich soll Torf sehr gesund sein. Daher soll ein solches Becken neu entstehen, und zwar auf der bisherigen Deponiefläche beim Nachrichtenbunker an der Via Muntanella. Das Becken soll 20 Meter lang, 2,5 Meter breit und 2 Meter tief sein. Es soll aber nicht dem Bade, sondern der Lagerung von Torf dienen, der Torf selber wird zu medizinischen Therapien im Heilbad verwendet. Im Becken kann sich der Torf zwischen den Therapien erholen. Diverse kantonale Fachstellen haben für den Standort grünes Licht gegeben. Mein Vorstand findet das eine gute Sache und möchte das Vorhaben weiterverfolgen. Die Ansiedlung von Fischottern im Torfbecken ist bis auf Weiteres jedoch nicht geplant, nicht nur, aber auch aus Hygienegründen.

### **Sich in Salet begegnen**

Eine Begegnungszone ist im Schweizer Strassenverkehrsrecht ein Strassenraum auf dem 20km/h Höchstgeschwindigkeit gilt und Fussgängerinnen Vortritt haben, solange sie sich zu benehmen wissen. Mein Vorstand möchte nun im Gebiet Salet soll eine Begegnungszone einrichten. Ziel ist es, die Strassenflächen klarer zu gliedern, den Verkehr zu beruhigen und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität zu steigern.

### **Musikschule Oberengadin stellt Gesuch**

Nicht ihre Schülerinnen und Schüler sollen gemäss der Musikschule tüchtiger werden, sondern die Unterrichtsräume. Die Schule hat ein Gesuch gestellt, in dem sie um deren Ertüchtigung ersucht. Der Gemeindevorstand zeigte Musikgehör für dieses Anliegen. Er betont, dass die musikalische Bildung ein wichtiges Element des kulturellen Lebens in der Region darstellt und zeitgemässe Unterrichtsbedingungen im Interesse aller Gemeinden sind. Im Anschluss an die Beratung ging er mit gutem Vorbild voran und stimmte ein Ständchen an.

### **Beitrag für unterirdische Kabelführung**

Hochspannungsleitungen gehören zu den optischen Highlights innerhalb der alpinen Schweizer Landschaften. Trotzdem soll die bestehende Leitung im Raum Lej Marsch-Camping-St. Moritz Bad nun unter die Erde verlegt werden. Mein Vorstand findet das gut, denn damit werde die Versorgungssicherheit in den Bereichen Energie und Telekommunikation gestärkt. Die Gemeinde soll sich an den neuen Kabeln finanziell beteiligen.

### **Zusammenarbeit ja, aber nicht bei den Bäumen**

Die Zusammenarbeit mit manch einer Gemeinde im Tal läuft vorbildlich, aller Unkenrufe über Spitäler zum Trotz. Zum Beispiel hat sich Celerina an meinen Vorstand gewandt, es geht um die Nutzung des Forstwerkhofs. Dieser, also der Vorstand, nicht der Forst, zeigte sich zwar offen für Gespräche über eine interkommunale Zusammenarbeit. Allerdings nicht unbedingt in Sachen Forstwerkhof. Denn St. Moritz verfüge hierfür über eine zweckmässige und günstige Infrastruktur, und zu allem Übel sei das auch noch gut organisiert. Sich hierfür mit Celerina zusammenzuschliessen, würde Investitionen nach sich ziehen, die weder mehr Nutzen noch mehr Werte schaffen würden.

### **Was auch noch was**

Ausserdem hat mein Vorstand den Reportingprozess der St. Moritz Tourismus AG definiert, deren Generalversammlung vorbesprochen über ein jüdisches Gebetslokal diskutiert, sein Einverständnis zu einer Stellungnahme zuhanden des kantonalen Amtes für Raumentwicklung in Sachen Ausbau der Malojastrasse erteilt, sich über die Sanierungsarbeiten im OVAVERVA informieren lassen, eine Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Volksschule und Sport in Sachen Sportförderung für Kinder und Jugendliche genehmigt und zur Kenntnis genommen, dass die Pensionskasse der Gemeinde nach geplanten Sanierungen ihrer Liegenschaften die dortigen Mietzinse zu erhöhen gedenkt. Und viel, oft und lange über das Thema Gesundheitsversorgung gesprochen.

Im Gegensatz zum Bussenwesen darf für die Kommunikation mit dem Dorfheiligen weiterhin Papier eingesetzt werden erreichbar: Der hlg. Mauritius, c/o Kanzlei der Gemeinde St. Moritz, 7500 St. Moritz. Oder per E-Mail an: mauritius@stmoritz.ch